

Graf Waldersee hatte die Vornahme aller Pläne außer der russischen von Dabakoff in Einarbeitung befohlen, der britische Offizier wurde jedoch die Beobachtung der britischen Flotte ohne Befehl vom General Golez. Ein russischer Offizier mit Soldaten schlug darauf die Eile - Schildwache von ihrem Posten und rief die Platte herab. Die Eile - Schildwache feuerte über die Mauer der Platten, ein Leutnant brachte die Wache heraus und verlangte sofortige Wiedereröffnung der Platte, die flüchtige russische Abtheilung legte an und drohte zu feuern, falls die Wache vorangehe. General Rad forderte sofort 200 Mann und verlangte Entschuldigend und Wiederöffnung der britischen Flotte, widrigenfalls er das Verhalten der Russen als Bruch ansehen würde. Schließlich entschuldigte sich der russische General und hißte die britische Platte wieder auf.

In der That trägt die ganze Werbung den Stempel englischer Märchen-Verfälschung. Darin sind ja bekanntlich die englischen Mächte von je her stark gewesen. Man will absichtlich einen Konflikt zwischen Rußland und England konstruieren und dabei die Welt glauben machen, daß die einzige Schuld auf Seiten Rußlands liege. Andererseits kommt es John Bull darauf an, die Preussenschaft mit Deutschland immer enger zu gestalten, damit er in seinen Beziehungen zu Rußland recht ausgiebig verweilen kann. Er spricht man jetzt in London davon, daß abermals vertrauliche diplomatische Verhandlungen zwischen den Kabinetten von London und Berlin stattfinden, und daß eine Erweiterung des deutsch-englischen China-Abkommens bevorsteht. Eine andere Meinung lautet:

London, 9. Nov. In diesen konservativen Kreisen wird behauptet, daß weitere Verhandlungen zwischen Deutschland und England behufs Erweiterung des China-Abkommens erforderlich seien; sie sind kommerzieller wie politischer Natur, sind ja zu beinahe, die Stellung dieser Mächte im Kongreß der Großmächte wesentlich zu stärken und werden die Weiterentwicklung der europäischen Gesamtallianz vortheilhaft im Sinne verstärkter Friedensgarantien beeinflussen.

Man wird diese Meinungen, wenn man sie unter dem oben bezeichneten Gesichtswinkel betrachtet, mit großer Reserve aufzunehmen haben.

In der französischen Deputirtenkammer ist inzwischen das Gerücht über die russischen Angelegenheiten verbreitet worden, das sich in starker Form von dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, an die Mächte gerichtete Note vom 30. September, in der er die sechs bekannten Punkte in Vorlesung bringt, die den einzuleitenden Unterhandlungen als Grundlage dienen sollen. In einem vom 2. Oktober datirten Briefe macht der deutsche Botschafter Debius auf das deutsche Verhalten vor dem Kaiser von China aufmerksam, in dem die Namen mehrerer Beamten und hoher Bediensteter aufgeführt sind, deren Betheiligung befohlen worden ist. Deutschland verlange, daß die Mächte sich dahin einigen sollten, zu prüfen, ob die in dem Briefe enthaltenen Arien von hohen Beamten genehmigt und richtig ist, die in Aussicht gestellten Störungen angemessen seien und in welcher Weise die Ausführung der Betheiligung von den Mächten zu überwachen sei. Die Schriftstücke vom 5. und 6. Oktober enthalten die Repliken der französischen Botschafter, in denen die Annahme des russischen Beschlusses seitens des Reichs und des Kaiserthums in Ungarn mitgeteilt wird. In der Antwort Englands vom 9. Oktober betont Lord Salisbury, daß die von Delcassé vorgelegene Forderung der besetzten Mächte durch die verbundenen Truppen zu Streitigkeiten zwischen diesen führen könnte. In einer Replik des französischen Botschafters in Berlin, Bontemps, vom 10. Oktober wird gemeldet, Graf Nieuwe hat erklärt, daß, wie man sehr, Frankreich mit Deutschland immer darüber einig werden ließe, daß man die chinesische Krise schnell und so gut wie möglich beenden müsse, und daß Deutschland gegen die Note Delcassés keinerlei Einwand habe. In 14. Oktober datirte Delcassé eine neue Note an die französischen Botschafter im Ausland, in der er erklärte, daß die Mächte seine Note vom 30. September im Prinzip annehmen. In dieser Note sagt Delcassé, es sei von wesentlicher Bedeutung, der chinesischen Regierung zu zeigen, daß die Mächte einig sind und den amerikanischen Beschlüssen schenken werden. Das letzte Schriftstück vom 30. Oktober bezieht sich auf die Bestätigung Frankreichs zu dem deutsch-englischen Abkommen.

Außer in enthält das Gedächtnis einen Bericht des französischen Gesandten in Peking über die Belagerung der Gelände - Stationen in der Provinz Szechuan, die die Grenzschiffen nur durch den Zusammenstoß ausserordentlicher Umstände gestattet worden sind, die für die Vorkaufsfrist entgegen hätten. Der Gesandte bezeichnet als Hauptursache der Vorgänge den Prinzen Tuan, den Vorkämpfer der Russen-Truppen General Tang und die Besatzung der Provinz Kiangsi, der die Partei in gleich einem Rittler befehligt habe. Der Erfolg des Gedächtnisses bilden 52 Briefe, die zwischen dem französischen Konsul in Peking Francois und Delcassé anlässlich der bekannten Ereignisse in Peking geschickt worden sind.

Graf Waldersee meldet: Die Eisenbahn Schan-hai-Tsun-Tang-Schau-fum ist im Betrieb. Die Wiederherstellung einer weiteren Strecke bis Tong-tsu ist bis Mitte Dezember erwartbar. Die Solonne Norman ist am 6. d. Mts. hierher zurückgekehrt. Die Solonne Garion hat in Peking - Wien über reguläre Postlinien entsandt und gestern in Peking angekommen. In Peking haben in einem Telegramm an den Reichsgraf von Bülow erklärt, daß sie in dem deutsch-englischen Abkommen vom 16. Oktober eine vortreffliche Wahrung deutscher Handelsinteressen in China erblickten.

Ein Telegramm des Shanghai-Korrespondenten der „Daily News“ von vorgestern besagt, er habe an amtlicher Stelle erfahren, daß die chinesische Regierung den Botschaften im Hauptquartier in aller Form die Zusage gegeben habe, der Taotai von Shanghai werde keine Forderungen nicht enthalten werden. Beschäftigt wird, daß die für die Belagerung in Peking verantwortlichen Beamten dort am Montag erschossen worden seien. In chinesischen Blättern heißt es, daß der Kaiserliche Hof sich durch eine Expedition der Verbündeten nach der neuen Festung Siganfu in chinesische Truppen nach Tchang-tse-fu (etwa 450 km südlich von Peking und 500 km nördlich von Siganfu) beordert habe, um dort einem etwaigen Vormarsch der Verbündeten entgegenzutreten.

Dem „Globe“ wird aus New-York von gestern gemeldet: Der amerikanische Gesandte machte dem Staatssekretär D. C. eine Vorlesung darüber, daß der Einfluß der Vereinigten Staaten bei den Mächten ausgeübt werden möge, um letztere zu zueinander zu bringen.

ansehen, ihre Forderung nach strenger Zerschlagung der am Vorkriegsstand bestehende gemeinsamen einseitigen Währungsfrage zu münden. Das ergreift, er müßte erst die Meinung des Handelskongress und des Schiffes einholen. Einem Telegramm aus Shanghai zufolge ist die belgische Mission unter dem Hauptmann Güte, die vom König zur industriellen Erforschung Chinas ausgesandt war und am 23. August niedergelegt sein sollte, am 15. Oktober wohl behalten von Peking nach Urga (Mongolei) abgegangen. Ferner wird gemeldet:

London, 9. November. Aus Tientsin wird vom Mittwoch gemeldet: Das italienische Delicament traf am Mittwoch von Peking drei Pakete: China. Sie sind in abgepackten und mühen sich ergeben. Die Franzosen blieben als Besatzung in Tientsin. Der deutsche Gesandte Mumm von Schwarzenstein erwiderte gestern den Besuch des britischen Tsching, doch war dies nur ein Akt der Höflichkeit und ohne politische Bedeutung. Die Friedensverhandlungen sind noch nicht eröffnet. Es beträgt sich, daß die chinesische Regierung das Verbot abgeben hat, die Abreise des Yangtsze-Thales und den Taotai von Shanghai in ihrer Haltung nicht zu beeinflussen.

Der Krieg in Sibirien.

Die Bureau-Generalität begibt sich am Dienstag vom Haag nach Frankreich, um mit dem Präsidenten Krüger zusammenzutreffen. Der Transoceanische Dr. Leyds kündigte der Regierung am 11. den Antritt Krügers in Paris für den 19. November an. In Folge dessen wird die Regierung Krüger die Ehre eines Staatsbesuches erwiesen. Eine Depesche des Feldmarschalls Lord Roberts aus Johannesburg von gestern meldet:

Oberré Gogolits überreichte die Streifkräfte der Buren am 3. d. Mts. südlich von Welverde (im Transvaal) und machte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erlitten einen vollständigen Sieg, einen vollständigen Sieg, der andere Kanonen und ein Vorrathsgeld mit der gesamten Munition. 100 Buren wurden gefangen genommen, 25 tödtet und 30 verwundet. Auf britischer Seite wurden drei Offiziere, zwei Bedienstete, ein Pferd und ein Mann getödtet, sieben Offiziere und 26 Mann verwundet. Präsident Steyn und General de Wet, die sich auf dem Kampfplatze befanden, so ein eilt ab. Die Buren haben 12 englische Meilen von Bloemfontein zwei Barren überfallen und sie besetzt.

Ausland.

Frankreich.

Rifengerichte. — Die Deputirtenkammer. — Die Kriegsschule von Fontainebleau. Ein gelbes Abend in der Sitzung der Deputirtenkammer aufständisches Gerücht, die Minister Millerand und Monis hätten ihre Entlassung eingereicht, wurde alsbald für unbegründet erklärt. Der Schluss der Donnerstagssitzung wurde von den Deputirten allgemein anerkannt, daß nach dem der Regierung von der Kammer ertheilten Vertrauensvotum zu einem Ministerrath dieser Minister sein Grund mehr vorliege. Bei Besprechung der Sitzung der Deputirtenkammer erklärt fast die gesamte Beute, die Kammer habe ein arges Bild der Verfaßtheit und Verwirrung gezeigt. Die republikanischen Blätter hatten den Ministerrat in der Sitzung am 11. d. Mts. eine größere Mehrheit als jemals um sich habe vereinigen können. Die sozialistischen Blätter sind durch den Sieg der Regierung glänzend befriedigt, bemerken jedoch, daß die Sozialisten durch ihre Haltung in der Sitzung am 11. d. Mts. eine gewisse Position ertheilt. Wenn die nationalpolitische und parlamentarische Bewegung die Stellung des Kabinetts sei fast eckig; parlamentarischer Brauch sollte mieden werden, die Minister Millerand und Monis, d. h. ein direktes Vertrauensvotum ertheilt sei, ihre Demission geben.

Anfrage der deutschen Offiziere der Artillerieschule in Fontainebleau ist getragene Quelle, welche durch die Angelegenheit des Hauptmanns Coblenz hervorgerufen war, hat der Kriegsminister eine strenge Untersuchung angeordnet. Man hält eine strenge Sanktion der Artillerieschule für unmöglich. Nordamerika. Eine Wahlfrage. — Der Kampf gegen die Philippinen. — Urgan. Vor einigen Tagen wurde aus New-York gemeldet, die Philippinen hätten der amerikanischen Regierung festlich ihre Unterwerfung angeboten. Der und folgende brüder: Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Hongkong ist von einigen einflussreichen Philippinen aufgefordert, das folgende zu telegraphieren, weil es für sie unmöglich sei, ihre eigene Meinung von Manila aus zu äußern: Unter den Philippinen oder Manilla ist eine große Zahl von Bewohnern, die man nicht als Philippinen betrachtet, sondern als Bürger der Philippinen hätten eine Bismillah-Äußerung, um über Annahme des Annetionsgebots Mac Kinleys zu beraten, und daß dieses Angebot aus annehmen worden wäre, wenn Mr. Urgan nicht absolute Unabhängigkeit versprochen hätte. Die Philippinen erheben sich, das sie eine freie Konferenz abhalten würden und daß die Philippinen gar nicht daran dächten, die Waffen niederzulegen. Das Volk sei seit entschlossen, bis zum Weichen für seine Freiheit zu kämpfen. Mac Kinley sei also ein Mann, es verzieht zu haben, sich den Stuhl im Weißen Haus in letzter Stunde durch eine solche Frage zu erschleichen. Was sonst von dieser Seite an Fragen in die Welt greift werden ist, werden wir wohl erst später erfahren.

Der Sekretär des Staatsrats Root telegraphierte dem General Wright, dieser solle die Philippinen in englischer Sprache besichtigen, um die „Mission“ auf Luzon mit äußerster Strenge zu unterdrücken. Der „New-York Herald“ meldet, Urgan habe erklärt, er wolle sich nunmehr ausschließlich dem Journalismus widmen.

Telegramme.

Berlin, 10. Nov. Der am Grund umfassender Erhebungen zur Klärung des Innern ausgegebene Entwurf betreffend Regelung der Beschäftigungspflichtiger Kinder ist dem Bundesrath eingegangen. Sudafrika, 10. Nov. Der handlungserfahrene Scharwurm im Eisenbahn-Abtheil der Strecke Palosofala-Ezard ermordet und auf die Geleise geworfen. Die Handabtheil mit Schmutzungen im Werthe von 2000 Kronen wurde geraubt.

Aus Nah und Fern.

Die Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach. Wir haben gestern schon in Bezug von dem furchtbaren Eisenbahnunglück gemeldet, das sich bei Offenbach ereignet hat. Jetzt liegt nun folgende amtliche Meldung von dort vor: Donnerstag Abend 11 Uhr ist Personenzug 238 Hanau - Frankfurt bei Wöhl 11 zwischen Wöhlheim und Offenbach auf dem dort bestehenden D-342 aufgefahren. Der letzte Wagen des D-342 wurde, während der Fahrt, durch ein Eisenbahnrad der Gabelbühne, das ausströmte, das

enzündete sich und setzte die beiden letzten Wagen augenblicklich in Brand. Die Reisenden des vorletzten Wagens konnten sich retten, während die des letzten absinkend in den Tod starben. Die Flammen erloschen um 11 Uhr die flammende untere Seite ließen auf den Tod von sechs bis acht Reisenden schicksal. Somit erlitten drei Reisende und ein Schaffner erhebliche Verletzungen. Ueber die Namen der Verletzten war nichts festzustellen. Der aufgebundene Bedienstete trug folgende Verletzungen: Wöhl 28. 1. 1892, Cito 28. 1. 1892, Tafel 1892, N. 3. Kopfverletzung 27. 1892. Die Ursache des bei sehr baldigen Uebel vorgekommenen Unfalles ist noch nicht festgestellt. Untersuchungen sind eingeleitet. Auf der Unfallstelle fanden sich sofort ein: Der Vorstand der Eisenbahn - Betriebs - Anstalt mit dem Stellungs - wegen der Betriebsverhältnisse 1. Frankfurt, der Oberbetriebsleiter, Betriebs - Leiter, Betriebs - Leiter, Betriebs - Leiter, sowie der Bahnwart aus Offenbach, später der Eisenbahn - Vorstand und der Kommandeur des 168. Infanterie - Regiments aus Offenbach. Das zweite Bataillon dieses Regiments über die Unfallstelle ab. Die Feuerwehren aus Wöhl, Wöhlheim und Offenbach leisteten beste Hilfe. Die Mannschaften ermittelten um 15 Uhr die Ursache des Unfalles des Betriebes auf einem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter, die durch den Unfall des Betriebes auf dem Geleis, sie waren bis 10 Uhr vorläufig beendet. Die geringen Leidenreste sind in die Leidenhalle des Friedhofes Offenbach überführt. Die wenigen Jüdische hat zunächst die Bürgermeisterei Wöhl in Verwaltung genommen. — Die „Frankfurter“ zufolge sind die Wöhl - Arbeiter

